

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

trugen den Verwundeten langsam zurück — und kein Schuß fiel. Besser als alles andere zeigt diese kleine Begebenheit, wie die Brutalitäten des Krieges und die Schrecken des Artilleriefeuers, der Minen und der Handgranaten auch Engländer dazu bringen können, menschlich zu fühlen.

#### Unsere Pioniere unter der Erde.

Welch ungeheure Anforderungen der „Minenkrieg“ an den Mut und die Nerven stellt, kann auch der Laie verstehen. Stundenlang in einem engen niedrigen Gang, 10 Meter unter der Erdoberfläche, bis 120 Meter weit vor die eigene Stellung vorgeschoben, arbeitet der Mineur, ständig in Gefahr, von seinem grimmigen Feinde überfallen oder durch dessen Gegenmine zerquetscht zu werden!

Leutnant Eduard Dostler (aus Pottenstein a. d. Pegnitz) vom bayerischen Pionierregiment und die freiwillig ihn begleitenden Pioniere Reservist Dürrbeck aus Hausen bei Forstheim und Landwehxpionier Michael Schedel aus Cohnberg bei Kronach haben am 5. März 1915 nach Angaben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ einen eigenartigen Kampf zehn Meter unter der Erdoberfläche bestanden.

In einem unserer Minenstollen war das senkrechte Heranarbeiten des feindlichen Mineurs „erhört“ worden. Leutnant Dostler ließ, da das Geräusch schon sehr nahe klang, die in Stollen arbeitenden Pioniere ausrücken und begab sich mit den genannten Pionieren an den bedrohten Punkt. Hier ließ er geräuschlos die Holzverschalung unseres Stollens entfernen, damit der Feind nicht vorzeitig auf das Vorhandensein unseres Ganges aufmerksam würde.

Jetzt hieß es ruhig abwarten, wie sich die Sache entwickelt. Nach etwa einer Stunde erschien ein Spatenblatt von jenseits im deutschen Stollen und gleich darauf wurde der Durchbruch mit Spaten und mit den Füßen erweitert. Gegenüber unseren drei Helden standen vier bis fünf verblüffte Feinde. Sofort eröffnete Leutnant Dostler das Feuer; was nicht fiel, ergriff die Flucht. Ein Verwundeter, der dicht an dem Durchbruch lag, wurde in unseren Gang hereingezogen. Etwa 15 Meter von dem Kampfsplatz mündete der feindliche Stollen in den feindlichen Schützengraben.

Auf das Schießen eilten aus einem Seitenstollen noch einige Gegner herbei; aber auch sie wurden durch das wohlgezielte Feuer Dostlers zurückgetrieben.

Mit Hilfe anderer Freiwilliger ist dann rasch unser Stollen geladen und gesprengt worden, so daß dem Feind das Eindringen unmöglich gemacht war.

#### In den Schanzen bei Contalmaison (bei Albert).

Wie unsere Feldgrauen im Feindesland wohnen, wird in einem Feldpostbrief geschildert, den die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht hat. Es heißt da: „Wir sind nun schon fast vier Wochen hier und merken's kaum. Unsere Deckungen, in denen wir schlafen, sind an einer Chaussee in die Böschungen eingegraben. Von außen bieten sie dem Beschauer ein eigenartiges Bild. Jeder Eingang zu den „Wohnungen“, deren jede acht Mann beherbergt, ist originell. Die Türen sind je nach dem Geschmack und Material recht eigenartig zurechtgezimmert; gewöhnlich ein Fensterflügel oder die Glastüre irgend eines Möbels, das aus Contalmaison abgeschleppt wurde, bildet die „Füllung“. Unsere Wohnung heißt „Tropfsteinhöhle“, weil das Wasser durch das Erdloch sickert. Eine andere heißt „Rabenhöhle“; über ihr sind zwei ausgestopfte Raben hingesezt. Ferner findet der Beschauer die „Weidmannsklaufe“, die „Herberge zur Heimat“, die „dicke Zula“, das „Pariser Hotel“, die „Wasserschnecken“, die „Lehmgrube“, die „Polnische Wirtschaft“, ein „Sittsam Heim“ und viele andere bis zur „Opiumhöhle“ mit dem Totenkopf; darinnen hausen die Sanitäter, bei denen wir bei Durchfall zehn Tropfen